

Alcuni brevi estratti dei testi tradotti, che compariranno nell'antologia digitale di prossima pubblicazione.



Britta Boerdner

Am Tag, als Frank Z. in den Grünen Baum kam

Vom Taunus aus betrachtet ist die Wetterau ein stilles Land, weite Ebenen mit sanften Hügeln, im Vordergrund vielleicht ein ausgefahrener Feldweg, gesäumt von Apfelbäumen, Butterblumen, Kornblumen. Es sind die gegeneinander verkanteten Felder, erdfarben und grün, die Baumreihen und die Ortschaften, die den jungen Mann mit ihrer Sanftheit anziehen. Die Straße ist abschüssig, in unübersichtlichen Kurven führt sie auf ein Dorf zu. Im Schatten der Bäume lässt er den VW Käfer in die Mündung eines Feldwegs rollen, mit dem Anziehen der Handbremse bleibt auch die Landschaft stehen. Schottersteinchen, eben noch unter den Reifen, knirschen beim Aussteigen unter seinen Schuhen. Sein Körper ist noch betäubt vom Flug und der Fahrt. Kurz wird ihm schwindelig in der Nachmittagshitze.

...

Il giorno che Frank Z. arrivò all'Albero Verde

Vista dal Taunus, la Wetterau è una terra tranquilla, vaste pianure con dolci colline; in primo piano, forse, un dissestato sentiero di campagna, orlato da meli, ranuncoli e fiordalisi. Sono i campi, intrecciati, dai colori verdi e terrosi, i filari di alberi e i villaggi, ad attirare il giovane con la loro dolcezza. La strada, che scende in curve tortuose, conduce a un borgo. Lascia correre il Maggiolino all'ombra degli alberi fino all'imbocco del sentiero; tirando il freno a mano si ferma anche il paesaggio. La ghiaia scricchiola al passare delle ruote; e ora, mentre smonta, sotto le scarpe. Il suo corpo è ancora stordito dal volo e dal viaggio. Presto avrà le vertigini per il caldo pomeridiano. ...



Luigi Dal Cin
Nella pancia dell'elefante
da un'antica fiaba Yoruba

C'erano un tempo, nelle calde terre d'Africa, due donne che vivevano in due capanne vicine, che avevano ciascuna una figlia.

Una di loro un giorno disse: "Per favore, figlia mia, prendi il vaso: vai al fiume e portami dell'acqua".

La ragazza le sorrise, prese il vaso e si incamminò lungo il sentiero che portava al fiume.

Vicino alla riva c'era un branco di elefanti e non appena la ragazza ebbe riempito il vaso d'acqua un elefante le chiese da bere.

...

Luigi Dal Cin
Im Bauch des Elefanten
aus einem alten Yoruba-Märchen

Es war einmal vor sehr langer Zeit im heißesten Teil Afrikas. Dort lebten in zwei kleinen, benachbarten Holzhütten zwei Frauen mit ihren Töchtern.

Eines Tages sagte die eine Frau zu ihrer Tochter: „Bitte, liebste Tochter, nimm den Krug, geh' zum Fluss und hole Wasser“.

Das Mädchen lächelte zustimmend, nahm den Krug und machte sich auf den langen Weg zum Fluss.

Als sie dort ankam, sah sie eine Elefantenherde. Kaum hatte sie ihren Krug gefüllt, kam einer der Elefanten zu ihr und fragte sie nach etwas zu trinken.

...

Monica Pavani
Poesie



Scrivo parole per spingerle
oltre, per farle stare
nel cuore del bene
ma c'è un tratto silenzioso
in mezzo

...

Ich schreibe Worte um vorzudringen,
zu anderen, um sie im Herzen des Guten
zu verankern
aber dort, ein leiser Zug
inmitten

...



Matthias Göritz
Café Karma

Dies war ein Tag,
der aus Staub bestand,

unser Leben
in einer Nussschale;

wirklich sind
nur die Dinge

draußen

...

Café Karma

Questo è stato un giorno,
fatto di polvere,

la nostra vita
in un guscio di noce;

vere
sono solo le cose

fuori



Matteo Bianchi
Poesie

...

«Tutto sommato, siamo
una bella famiglia.
Tornerei dai miei cari,
ma le ragazze
hanno bisogno di me.
Voglio restare qui,
ho detto a Quello lassù».

«Alles in allem, sind wir
Eine gute Familie.
Ich würde zu meinen Lieben zurückgehen,
aber die Mädchen brauchen mich.
Ich will hier bleiben
Habe ich zu Ihm dort oben gesagt».



Christian Försch
Kuhmist aus der Wundertüte.

Peinlichkeit und Pleiten, Leiden über Jahrzehnte. Doch dann wurde alles anders bei SPAL Ferrara. Ein italienisches Fußballmärchen, erzählt von einem deutschen Fan.

Dies ist die Geschichte von Verrückten. Von 133 000, um genau zu sein. Die Geschichte ist 110 Jahre lang. Aber keine Angst, ich erzähle nur einen Tag, und davon, wie ich einer dieser Verrückten wurde. Paolo klingelt. Er steht unten mit Fahrrad und weiß-blauem Schal. Donnerstagabend, Ende Mai, der letzte Spieltag, und heute geht es noch einmal um alles. Gewinnt die SPAL, sind wir Meister. Die Krönung des Aufstiegs in die Serie A. Unfassbar. Nach Krisen, Zwangsabstiegen, Lizenzentzug und Konkurs. Nachdem wir vor vier Jahren im Amateurlager gelandet und fast von der Landkarte des italienischen Fußballs verschwunden waren.

Dal letame nascono i fiori

Imbarazzo e fallimenti, decenni di sofferenza. Ma poi tutto è cambiato per la SPAL. Una fiaba del calcio italiano raccontata da un tifoso tedesco.

Questa è una storia di pazzi. Di 133.000, per essere precisi. È una storia lunga 110 anni. Ma niente paura, racconterò di un giorno soltanto, e di come io sia diventato uno di loro. Paolo suona. È di sotto con la bici e una sciarpa biancazzurra. Giovedì sera, fine maggio, l'ultima di campionato, o la va o la spacca. Se vinciamo, siamo primi. Sarebbe il coronamento dell'ascesa in serie A. Incredibile. Dopo crisi, retrocessioni, revoca della licenza e fallimenti. Dopo essere finiti per 4 anni tra i dilettanti ed essere quasi scomparsi dalla mappa del calcio italiano.

I traduttori sono al lavoro con i seguenti testi:



Martino Gozzi
Incontri ravvicinati in sala parto

Be', la storia ormai la conosci.

Io non ci volevo andare, in sala parto. Non mi sembrava una buona idea. E non perché sono insensibile, anzi. Semmai, sono troppo impressionabile. Non capivo come avrei potuto rendermi utile là dentro, travestito da chirurgo. E non volevo in alcun modo essere d'intralcio a nessuno, ecco. La lista degli amici rampognati dalle ostetriche era troppo lunga.

Il primo era stato Stefano, naturalmente. Un quintale di stazza, due metri d'altezza, tre tatuaggi sulla schiena — eppure era finito gambe all'aria dietro al lettino prima ancora che le contrazioni entrassero nel vivo. Gli era bastato sentire la parola ossitocina.



Jan Decker

Seume. Ein Anfang

Im letzten Winter war die Welt noch in Ordnung. Ich war Stipendiat der Denkmalschmiede Höfgen in Kaditzsch, nahe Grimma, und las Seume. Nicht nur das, ich ging täglich seine Wege. Zum Beispiel spazierte ich durch den Stadtwald zur Hospitalkapelle, der ersten Station von Seumes historischem Spaziergang, wo ich dann allerdings einhielt und wieder Richtung Kaditzsch zurückging. Ich wollte es nicht übertreiben. Es war eine tiefe Befriedigung, Seume auf diese Weise wiederzubegegnen. Zum ersten Mal hatte ich den *Spaziergang nach Syrakus* nach dem Gymnasium gelesen, in einer gehfaulen Zeit. Es war der Übergang vom Pennälerdasein zum Studentendasein, das graduell betrachtet kaum eine andere Lebensform war. Verrauchte Kneipen, voll besetzte Unterrichtsräume, verwirrende Begegnungen, unerfüllte Liebschaften. Und mein Fortbewegungsmittel Nummereins war in all diesen Jahren das Fahrrad, gern rostblättern und mit Aufklebern, kleinen blauen Windrädern und anderem Dekor versehen.



Norbert Zähringer

Bis zum Ende der Welt

Wie ein Geist schlich die Gestalt des Bruders meines Vaters, meines Patens und Onkels Marcelo, durch unser Leben in Deutschland. Es gab die Fotos, auf denen er bei meiner Taufe zu sehen war – darauf hält er mich, lacht sein gewinnendes Lächeln, mein gewinnendes Lächeln verdanke ich angeblich ihm.

Vergebens hatte mein Vater vor meiner Tante versucht, ihn dazu zu bewegen, zu uns nach Deutschland zu kommen. Marcelo hörte nicht auf ihn. Ich glaube weniger aus Trotz denn aus Trägheit – er konnte sich wohl nicht erschließen, die vertraute Umgebung, die kleine verschlafene Stadt, in der er aufgewachsen war, zu verlassen. So verpasste er den richtigen Moment. Die Wehrpflicht wurde von achtzehn Monaten auf vier Jahre heraufgesetzt, und nun mochte er sich vielleicht gewünscht haben, er hätte auf seinen ältesten Bruder gehört. Deutschland war nicht so weit entfernt wie Afrika. Aber inzwischen war es leichter, nach Afrika zu gelangen als nach Deutschland.